

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Ja wohl, Herr Baron

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Ja wohl, Herr Baron.

„Eine herrliche Einrichtung, diese erste Klasse, die den Pöbel in so respektvoller Entfernung von uns hält,“ sagte ein hochgeborenes Dämchen, das sich in den schwellenden Polstern der ersten Eisenbahnwagenklasse dehnte. „Sehen Sie, bester Baron, der Gedanke, einst mit diesem gemeinen Volke in einen Himmel zu kommen, könnte mir selbst den Himmel entleiden. Oder was meinen Sie? Wird es im Himmel auch verschiedene Klassen geben, wie auf der Eisenbahn?“



„Ja wohl, Herr Baron,“ erwiderte der Kondukteur und legte die Hand an die Mütze.

„Freilich, gnädige Frau, erste, zweite und dritte Klasse. Nicht wahr, Herr Kondukteur?“ sagte der Herr Baron, sich scherzend an den Kondukteur wendend, der eben die Willete lupirte.

„Ja wohl, Herr Baron, und Viehwägen,“ erwiderte der Kondukteur und legte die Hand an die Mütze.

Der hat's.

Posthalter Reindl in L., so ein corpulenter Mann war, verlangte von einem seiner Gäste, der für einen wüthigen Kopf galt, er solle einen Vers auf ihn machen. Der Gast sagte:

„Trotz deiner vollgestopften Wampe
Gast Reindl
Du in des Verstandes Lampe
Kein Dell!“

Der Herr v. Wupplich.

Es gibt bekanntlich Menschen mit gutem und mit schlechtem Gedächtnisse. Unter den schlechten Gedächtnislern ist aber eine besondere Sorte, die mit einem schlechten Namensgedächtnisse, wie man zu sagen pflegt und die sind am übelsten dran. Fragt man einen solchen plötzlich: „Sie, Herr Müller, wie heißt doch der Herr dort drüben?“ Da sagt der Herr Müller: „Ah, das ist mein intimster Freund, der Herr Ortschulrath — nun zum Teufel, der Herr Ortschulrath — Ha, ha, ha, der Name schwebt mir auf der Zunge — der Herr Ortschulrath — — —“

Und der Herr Müller schnippt mit den Fingern, hüpf auf einem Beine herum und schneidet fürchterliche Gesichter, aber umsonst der Name seines intimsten Freundes

ist ihm plötzlich ausgefallen und in einer Viertelstunde erst fällt er ihm wieder ein.

„Bitte, Herr Müller, stellen Sie mich ihrer Frau Gemahlin und Fräulein Tochter vor,“ sagte Herr Heinrich, ein guter Bekannter, der der Müller'schen Familie auf dem Spaziergange begegnete. Herr Müller weiß recht wohl, daß der Herr Heinrich „Heinrich“ heißt, denn er spielt seit 10 Jahren jeden Abend Sechshundsechzig mit ihm, aber wie man ihn so überrumpelt, so fällt ihm der Name aus. Er wird deshalb roth vor Verlegenheit, macht eine künstliche Verbeugung und sagt: „Herr, Herr, Herr,“ und murmelt etwas in den Bart, das eben so gut Sauertraut und Sped heißen könnte, als Herr Heinrich.

Am allerärgsten aber ist es, wenn einem sein eigener Name ausfällt. Es gibt übrigens nur wenige Exemplare dieser Species und diese nur unter der Aristokratie, z. B. der Herr Baron von Wupplich; der Hintende Bote hat ihn gekannt.

Der Herr Baron geht auf die Post, um ein längst erwartetes Geldpaket in Empfang zu nehmen, denn der Herr Baron sind hie und da in Geldverlegenheit. Sehr vergnügt steckt er das Geld ein, wie er aber die Quittung unterschreiben soll, so ist ihm auf einmal vor Freude sein Name ausgefallen. Der Herr Baron starrt den Postbeamten an: der Postbeamte schaut den Herrn Baron an, „Bitte, mein Herr, zu unterzeichnen,“ sagt er bößlich und deutet mit dem Finger auf die Stelle im Postbuche. — Der Herr Baron klemmt sein Glas in das linke Auge, was er allemal thut, wenn ihm nichts einfallen will und starrt hoffnungslos in das Postbuch hinein.

„Nun, mein Herr, ist's gefällig?“ sagt der Postbeamte etwas ungeduldig.

Der Herr Baron sucht in allen Taschen nach seinem Tascherbuche, ob er seine Karte nicht bei sich habe, wo sein Namen drauf steht mit der Freiherrenkrone darüber. Er hatte sie nicht bei sich.



„Bitte, mein Herr, unterzeichnen,“ sagte der Postbeamte.

„Donnerwetter, Herr, wollen Sie unterzeichnen oder nicht?“ sagt der Postbeamte im reinsten Schaltertone. „Wenn Sie nicht unterzeichnen wollen, so neben Sie das Geld wieder heraus.“